Die XXXII. Jahresversammlung des schweiz. Vereins von Gas- und Wasserfachmännern

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **45/46 (1905)**

Heft 10

PDF erstellt am: **28.03.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-25492

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Die XXXII. Jahresversammlung des schweiz. Vereins von Gas- und Wasserfachmännern.

Unter zahlreicher Beteiligung fand am 13. August 1905 im Kantonsratssaale zu Solothurn die XXXII. Jahresversammlung des schweiz. Vereins von Gas- und Wasserfachmännern statt. Der Gefälligkeit eines Teilnehmers verdanken wir folgenden gedrängten Bericht über dieselbe:

Nach einer herzlichen Begrüssung durch den Vertreter der Stadtbehörde, Herrn Oberstlieutenant *Häfelin*, erfolgte die Aufnahme von neun Mitgliedern. Herr *A. Rothenbach* Vater, Ingenieur in Bern, einer der Gründer des Vereins, wurde in Würdigung seiner Verdienste um die Förderung des Gas- und Wasserfaches und seiner jahrzehntelangen, aufopfernden Hingabe an den Verein unter dem lebhaften Beifall der Versammlung zum Ehrenmitglied ernannt.

Hierauf erstattete der Vorsitzende, Herr Direktor *P. Miescher* aus Basel, den Präsidialbericht für das abgelaufene Vereinsjahr. Wir entnehmen daraus folgendes:

Die Mitgliederzahl beträgt gegenwärtig 186. Drei Mitglieder, nämlich die Herren U. Bosshard, Ingenieur in Zürich, A. Mürset, Verwalter des Gaswerkes Burgdorf und L. Aldinger, Kaufmann in St. Gallen, wurden dem Verein durch den Tod entrissen.

Der Vorstand erledigte seine Geschäfte in drei Sitzungen und beschäftigte sich unter anderem mit einer von Herrn Direktor Utinger an der letztjährigen Versammlung in Lausanne gemachten Anregung, vom Verein aus einen *gemeinsamen Einkauf der Gaskohlen* und einen ebensolchen *Verkauf des Gaskoks* zu organisieren. Es wurde unter den dem Verein angehörenden Werken eine Enquête über die gegenwärtigen Verhältnisse des Kohlenankaufes und der Verwertung der Nebenprodukte veranstaltet, deren Ergebnis an einer besondern, für den kommenden Herbst in Aussicht genommenen Zusammenkunft der Leiter der Gaswerke besprochen werden soll. An dieser Versammlung soll ferner die aktuell gewordene Frage des Schichtenwechsels der Ofenhausarbeiter behandelt werden, nachdem der Vorstand auch hierüber eine Umfrage unter den schweizerischen Gaswerken veranstaltet hatte.

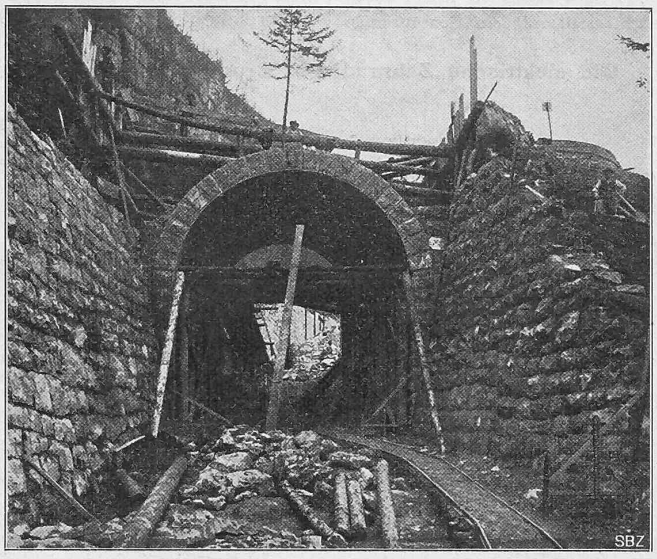


Abb. 11. Gewölbte Strassen-Ueberführung im Bau.

Der Berichterstatter konstatiert mit Genugtuung, dass die Verwendung von Gaskoks für die Heizung der Staats- und Gemeindeanstalten immer allgemeiner werde und dass sich auch die Bahnverwaltungen dieses billigen und guten Brennmaterials für die Heizung von Bahnhöfen usw. immer mehr bedienen.

Der Vorstand befasste sich ferner mit der an der Lausanner Versammlung von Herrn Direktor Wilhelm angeregten Aufstellung von *Normalien für schmiedeiserne Gas- und Wasserleitungsröhren*. Die Schaffung solcher Normalien hat sich als durchaus wünschbar erwiesen und der Vorstand wird deshalb die Angelegenheit weiter verfolgen. Im weitern bemühte sich der Vorstand, wegen Verspätung leider erfolglos, die im neuen Zolltarif vorgesehene Erhöhung des Zolles auf Gasmesser und Gasmesserbestandteile, welch letztere grösstenteils im Ausland hergestellt werden, rückgängig zu machen.

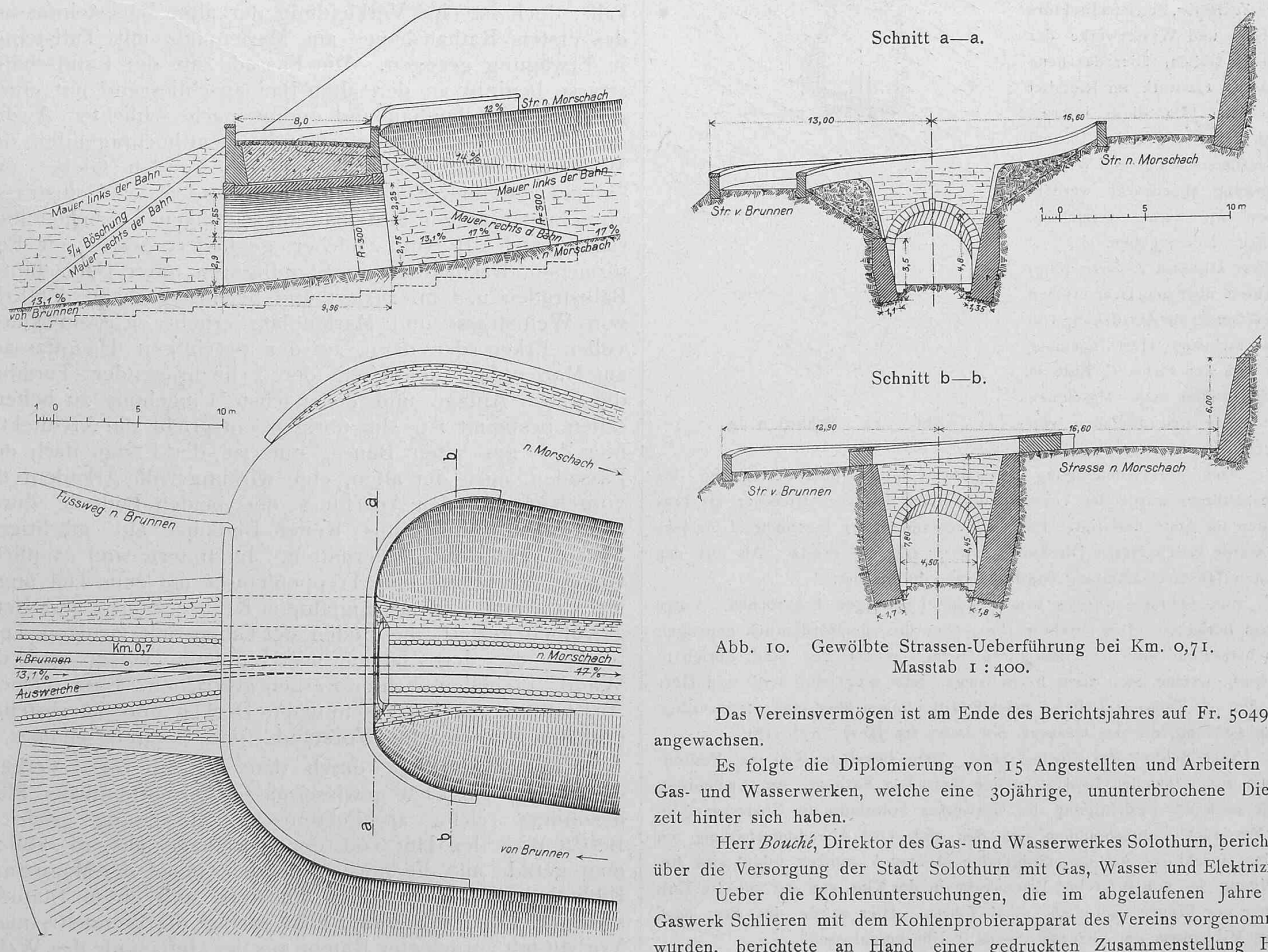


Abb. 10. Gewölbte Strassen-Ueberführung bei Km. 0,71. Masstab 1 : 400.

Das Vereinsvermögen ist am Ende des Berichtsjahres auf Fr. 5049. 85 angewachsen.

Es folgte die Diplomierung von 15 Angestellten und Arbeitern von Gas- und Wasserwerken, welche eine 30jährige, ununterbrochene Dienstzeit hinter sich haben.

Herr *Bouché*, Direktor des Gas- und Wasserwerkes Solothurn, berichtete über die Versorgung der Stadt Solothurn mit Gas, Wasser und Elektrizität.

Ueber die Kohlenuntersuchungen, die im abgelaufenen Jahre im Gaswerk Schlieren mit dem Kohlenprobierapparat des Vereins vorgenommen wurden, berichtete an Hand einer gedruckten Zusammenstellung Herr

Dr. *Ott,* Chemiker des Gaswerkes der Stadt Zürich. Diese Untersuchungen, deren Zahl sich auf annähernd 100 beläuft, lieferten schätzbare Vergleichsresultate mit Bezug auf den wirtschaftlichen Wert der in den schweizerischen Gaswerken zur Verwendung gelangenden Kohlen.

Herr Direktor *A. Weiss* (Zürich) ergänzte die Mitteilungen dahin, dass in einiger Zeit im Gaswerk Schlieren mit der Errichtung einer grössern Versuchsgasanstalt, für welche die Behörde einen namhaften Kredit bewilligte, begonnen werde. In dieser Versuchsanstalt soll ein Generatorofen mit zwei Retorten nebst den nötigen Apparaten aufgestellt werden.

Es folgte ein Vortrag des Herrn *Zollikofer*, Betriebsdirektors der Gas- und Wasserwerke der Stadt St. Gallen, über das neue städtische Gaswerk im Riet bei Rorschach. Da diese interessanten Mitteilungen im Journal für Gasbeleuchtung und Wasserversorgung abgedruckt werden, können wir darauf verzichten, sie hier wiederzugeben.

Herr Direktor *Utinger* (Zug) berichtete über den Deaconschen Wassermesser zur Aufsuchung von Wasserverlusten, Herr Ingenieur *Kück* von der Firma C. Eitle in Stuttgart über neue Maschinen zum Laden und Entladen von horizontalen Retorten

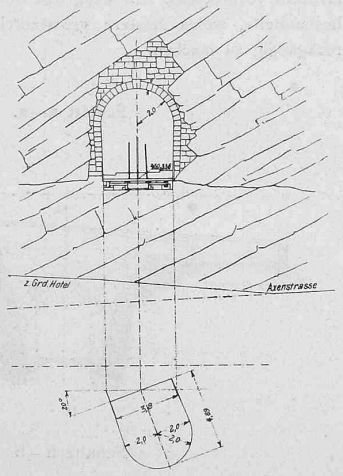


Abb. 12 a. Schnitt a—a.

Nach der Genehmigung der Jahresrechnung und Festsetzung des Jahresbeitrages wurde der Vorstand mit Herrn Direktor Miescher als Präsidenten im Amte bestätigt. Der ausscheidende Herr Ingenieur *A. Rothenbach* wurde durch Herrn Direktor *H. Peter* (Zürich) ersetzt. Als Ort der nächsten Jahresversammlung wurde Lugano bezeichnet.

Zum Schlusse wurden verschiedene Fachfragen besprochen. Unter anderm berichtete Herr Direktor *Weiss* über die ausserordentlich günstigen Betriebsresultate mit der Ofenbatterie I im Gaswerk der Stadt Zürich in Schlieren, welche nach 2000 Betriebstagen jetzt umgebaut wird und Herr Ingenieur *A. Rothenbach* (Bern) machte Mitteilungen über eine merkwürdige Betriebsstörung, die das Gaswerk Solothurn im Jahre 1877 erlitt.

Nach Schluss der Sitzung (12 3/4 Uhr) begaben sich die Festteilnehmer zum offiziellen Bankett in den hübschen Saalbau. Am Nachmittag wurde nach der Besichtigung des Gaswerkes Solothurn ein Spaziergang in die Einsiedelei unternommen, an den sich eine Abendunterhaltung im Saalbau anschloss. Am darauffolgenden Montag Vormittag folgte eine Besichtigung der von Rollschen Eisenwerke in der Klus, von wo aus die Teilnehmer per Wagen nach Langenthal fuhren. Hier wurde das Fest nach einem Mittagessen im «Bären» abends 4 Uhr geschlossen.

Die elektrische Zahnradbahn Brunnen-Morschach.

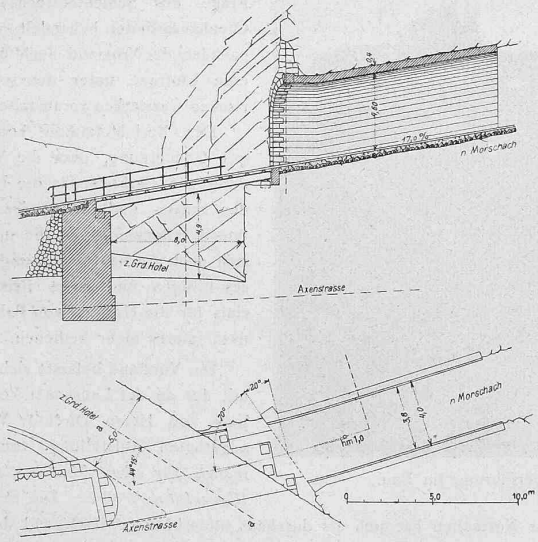


Abb. 12. Tunneleingang bei Km. 0,09. — 1 : 400.

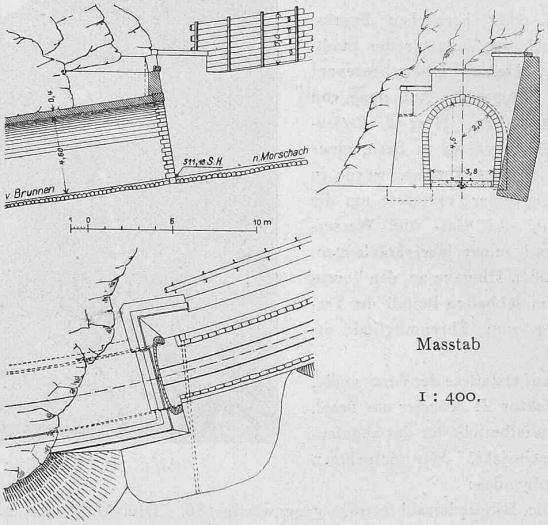


Abb. 13. Tunnelausgang bei Km. 0,4.

Masstab 1 : 400.

Die Erweiterung des Rathauses in München.

Ausgeführt von Arch. Prof. *Georg von Hauberrisser* in München.

(Schluss.)

Die äussere Ausgestaltung der Fassaden wurde in den lebhaftesten Formen später Gothik ausgeführt mit einem überreichen Schmuck von Ornament und figürlichen Darstellungen. Als Material diente im Gegensatz zu den ältern Teilen für die Fassadenflächen Tuffsteine und für die Architekturteile sowie Bildhauerarbeiten Kelheimer Muschelkalk; doch ist eine Verkleidung der alten Backsteinfassade des ersten Rathausbaues am Marienplatz mit Tuffsteinen in Erwägung gezogen. Die Fassade an der Landschaftsstrasse beginnt an den alten Bau anschliessend mit einem reichern Giebelaufbau und endigt nach schlichter Ausbildung an der Weinstrassenecke mit einem hochragenden, den Weinstrassenflügel nördlich abschliessenden Giebel und einem kunstvollen Erkerturm. Die Fassaden der Weinstrasse, von einem kräftigen Mittelbau mit schlankem Türmchen überragt (Tafel VI), sind reicher gegliedert sowie mit Ecktürmchen, Dachaufbauten, Standfiguren unter Baldachinen, Balustraden u. a. m. geziert und belebt. Auch an der Ecke von Weinstrasse und Marienplatz erhebt sich ein kunstvoller Erker, der dann zu der prächtigen Hauptfassade am Marienplatz überleitet, deren hochragender Turmbau die ganze Anlage und die nächste Umgebung zu beherrschen bestimmt ist. Im übrigen entspricht die Architektur hier der des alten Baues, nur ist der Länge nach den Fassaden, auch den alten, eine wirkungsvolle Arkadenreihe vorgelegt, und der Anschluss der beiden Bauteile durch ein baldachinbekröntes Reiter-Denkmal auf mächtigem Sockel verdeckt und vermittelt. Im Innern sind sämtliche Gänge, Vorräume und Treppenhäuser mit zum Teil ungemein reichen und mannigfaltigen Kreuz-, Stern- und Netzgewölben geziert, die Böden der Gänge mit farbigen Tonplatten, die der Zimmer mit Linoleum belegt und die Wände in hellen, lichten Farben gestrichen. Eine reichere Ausstattung mit holzgeschnitzten Decken und Türgestellen erhielten nur einzelne Vorstands- und Beratungszimmer.

Der grosse Hof, durch den sich ein reger Verkehr entwickeln wird, hat gewissermassen als öffentlicher Platz besonders reiche architektonische Ausbildung erfahren. Betritt man den Hof von der Turmhalle aus, so erblickt man gerade aus die hochstrebenden Giebel der Magistrats-Bibliothek mit ihren hohen Fenstern und ihrem Statuenschmuck (Abb. 10, S. 128); links springt der Wendeltreppen-Vorbau mit vorgelegter Rampe aus der Hoffassade des Wein-